

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

54. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 28. März 1916

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-, Vergütungsinhalte usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 36

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes über Aufnahme einer neuen Statistik.
Artikel: Ein praktischer Ratgeber für Kriegsbeschädigte.
Korrespondenzen: Freiburg i. Br. — Grefling. — Swinemünde.
Rundschau: Von Buchdruckern im Kriege. — Papierwucherer als innere Feinde. — Unfallverhütung und Elektrizität. — Vom Schmiergelberücken. — Sammlerfragen und Briefkastenohnehls. Der Arbeitsmarkt im Februar 1916.
Dreizehnter Nachtrag zum Verzeichnisse der tarifstreuen Druckereien.

Bekanntmachung.

Um einen Überblick über den augenblicklichen Mitgliederstand, über die Arbeitsverhältnisse und über die vom Beginn des Kriegs an gewährten Unterstützungen zu gewinnen, wird **am 31. März 1916**

eine neue Statistik aufgenommen werden. Den Vorständen gehen Fragebogen zu, die wir bis **20. April 1916** an den zuständigen Gauvorstand zurückzusenden ersuchen. Die Gauvorstände werden ersucht, das Ergebnis der Statistik in ihrem Gauvereine bis spätestens **1. Mai 1916** dem Unterzeichneten mitzuteilen.

Wir bitten dringend, die gestellten Fragen sorgfältig zu beantworten, da das Ergebnis der Statistik auch seitens der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands verwendet werden soll.

Berlin. Der Verbandsvorstand.

Ein praktischer Ratgeber für Kriegsbeschädigte* □ □ □ □ □

Während draußen auf blutigem Feld ein Stück Weltgeschichte im Werden begriffen ist, sind drinnen im Lande viele Kräfte emsig tätig, um die tiefen Wunden heilen oder die schweren Schäden mildern zu helfen, die der Krieg verursacht. Für das Gemeinwohl zu sorgen oder zu arbeiten, ist eine der höchsten menschlichen Tugenden. Deshalb sehen wir überall dort, wo es gilt, hilfreiche Hand zu leisten, sowohl Einzelpersonen wie ganze Körperschaften hilfsbereit am Werke. Von Anfang des Krieges an waren z. B. die Gewerkschaften bemüht, das schwer erschütterte Wirtschaftsleben im Gange zu erhalten, die vielen Arbeitslosen nachhaltig zu unterstützen und für ihre Unterstützung aus gemeindlichen und staatlichen Mitteln energisch zu wirken. Darüber hinaus spendeten sie den Kriegerfamilien die erste Hilfe, trafen dem Lebensmittelmangel entgegen, führten den Erlaß von amtlichen Preisfestsetzungen herbei und was dergleichen Maßnahmen mehr sind. Im weiteren Verlaufe des Kriegs betätigten sich die Gewerkschaften auf allen Gebieten der sozialen Kriegsfürsorge in regster Weise und Hand in Hand mit Behörden und Regierungen. Was in langen Jahren nicht zu erreichen war, nämlich die Anerkennung der Gewerkschaften, insbesondere ihrer Leistungen in sozialer Fürsorge, das brachte die Kriegszeit in weifstem Maße.

Seitdem die Generalkommission der Gewerkschaften mit den Vertretern der Verbandsvorstände im Vorjahr in einer

* Die Verwendungsmöglichkeiten der Kriegsbeschädigten (Geist Krails' Verlag in Stuttgart). Preis brosch. 5 Mk., in Weinwand geb. 6,50 Mk. Randaussschiffen wird bei größerem Bezuge Preisermäßigung gewährt.

Konferenz zur Kriegsbeschädigtenfürsorge offiziell Stellunggenommen hat, nahm die Kriegsbeschädigtenfürsorge im Rahmen der Kriegssozialpolitik der Gewerkschaften lebhaftes Interesse in Anspruch. Unter den vielen Tausenden, die infolge des Krieges bleibenden Schaden an ihrer Gesundheit erleiden werden und als Verletzte und Verstümmelte in die Heimat zurückkehren, befinden sich zum weitaus größten Teil Arbeiter aus allen Berufen, Mitglieder unserer gewerkschaftlichen Organisations. Es war deshalb nichts natürlicher, als daß sich die Gewerkschaften an der Kriegsbeschädigtenfürsorge beteiligten, soweit das nur irgendwie möglich war. Wo sich ihnen dabei künstliche Hemmnisse in den Weg drängten, verzögerte das höchstens die parteiliche Zusammenarbeit mit den Arbeitgebern des betreffenden Gewerbes, aber nirgends gelang es, die Gewerkschaften dauernd von der Mitwirkung in der Kriegsbeschädigtenfürsorge auszuschließen. Und das ist gut so, denn diese Mitwirkung liegt ebensowohl im Interesse der Kriegsbeschädigten und ihrer künftigen Erwerbsverhältnisse als auch im Interesse der übrigen Arbeiterschaft. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß bei der ungeschwächten Fortdauer des unheilvollen Kriegs die Zahl der Kriegsbeschädigten noch weiterhin anschwellen wird. Damit wachsen zugleich auch die Aufgaben auf dem Gebiete der Kriegsbeschädigtenfürsorge, die nur bei reger Mitwirkung von Vertretern der Arbeiterschaft befriedigend zu lösen sein werden.

Unter den hier klargelegten Gesichtspunkten gewinnt ein statistisches Werk erhebliche an allgemeiner Bedeutung, das "vor kurzem" in Stuttgart erschien. Es trägt den schlichten Titel: „Die Verwendungsmöglichkeiten der Kriegsbeschädigten“. Als Verfasser zeichnet Geist Krails, Kommerzienrat und Mitglied der Handelskammer in Stuttgart. Vor nicht langer Zeit trat der Genannte, dessen Name einen guten Klang im deutschen Buchdruckergewerbe hat, bereits mit einer verdienstvollen Arbeit in die Öffentlichkeit, indem er eine Tabelle aufstellte, die die Verwendungsmöglichkeiten von Kriegsbeschädigten speziell im graphischen Gewerbe bei sechs typischen Verletzungen vorführte. Wir nahmen von den damaligen Ausführungen des Herrn Krails in der „Zeitschrift“ Notiz. Sie verfolgten den Zweck, alle sich bietenden Schwierigkeiten in der nationalen Fürsorge für unsere Kriegsbeschädigten aus dem Wege zu räumen, um unter gemeinsamer Einsetzung aller Kräfte das erstrebte Ziel in einer das deutsche graphische Gewerbe ehrenden Weise zu erreichen.

Inzwischen hat das anfängliche Taten und Fühlen in der Kriegsbeschädigtenfürsorge wohl in allen Erwerbszweigen zur Auffstellung bestimmter Richtlinien und Grundsätze geführt. In dem erwähnten Buche, das im Auftrage des Württembergischen Landesaussschusses für Kriegsinvalidenfürsorge herausgegeben wurde, wird über die Verwendungsmöglichkeiten der Kriegsbeschädigten in der Industrie, in Gewerbe, Handel, Handwerk, Landwirtschaft und Staatsbetriebe ein umfangreicher Gesamtüberblick gegeben. 360 Lehr instruktive Abbildungen erleichtern das Verständnis und zahlreiche praktische Winke erhöhen die Brauchbarkeit dieses in seiner Art einzigen Ratgebers für Kriegsbeschädigte.

Bei seiner Herausgabe haben zahlreiche Behörden, Körperschaften und Einzelpersonen tatkräftig mitgewirkt, z. B. das Tarifamt der Deutschen Buchdrucker, der Verein der Stuttgarter Buchdruckereibesitzer, die Generalkommission der freien Gewerkschaften, die deutschen Berufsvereinigungen. Besonders wertvoll und interessant sind die Beiträge ärztlicher Autoritäten, hervorragender Techniker, Leiter von Verwundenschulen und sonstiger Personen, die im Dienste der Kriegsbeschädigtenfürsorge stehen.

Schon das im Zeichen des Ankers angebrachte Motto des umfangreichen Buches: „Hoffnung aber ist ein starker Mut und neuer Wille“, deutet auf den Geist hin, der es durchweht. Es will die Kriegsbeschädigten mit neuem Lebensmut erfüllen, will ihnen unter Berücksichtigung der jeweiligen Verlegungsarten die Wege weisen, um zu lohnender Beschäftigung und dauernder Erfindung zu gelangen. Damit wird von den Kriegsbeschädigten am

sichersten das niederdrückende Gefühl ferngehalten, ein minderwertiges, überflüssiges Glied der menschlichen Gesellschaft zu sein, im besten Mannesalter von einer unzulänglichen Rente leben zu müssen. Um dieses hohe Ziel zu erreichen, wendet sich Krails an die Kriegsbeschädigten selbst und weist nach, wie die ganze Intelligenz des deutschen Vaterlandes an der Arbeit ist, das Los der Kriegsbeschädigten zu verbessern, ihnen möglichst vollwertigen Ersatz ihrer verlorenen oder beschädigten Gliedmaßen zu verschaffen und ihnen Arbeitsgelegenheit in reichem Maße nachzuweisen. Zahlreiche Abbildungen der zur Zeit geeigneten und besten Ersatzglieder und Prothesen, mit ihrer Vorführung im praktischen Gebrauche, sowie Ratschläge zu deren Benutzung und Instandhaltung unterfützen die Absichten des Verfassers aufs wirkungsvollste.

Die Verwendungsmöglichkeiten der Kriegsbeschädigten in den verschiedenen Erwerbszweigen bei acht typischen Verlegungsarten werden in der zweiten Abteilung des Buches systematisch zusammengefaßt. Die Bearbeitung dieses Teiles erfolgte nach dem Ergebnisse von Rundfragen bei Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden. Dadurch ist die Gewähr einer erfreulichen Übereinstimmung beider Teile des betreffenden Erwerbszweiges hinsichtlich der Verwendungsmöglichkeiten geboten. Außerdem legte der Verfasser noch besonderen Wert darauf, sich bei seiner hochbedeutsamen, weil grundlegenden Arbeit des Einverständnisses der Vertretungen der Arbeiterschaft durch eingehende persönliche Beratungen versichert zu halten. So würden — um nur den das Buchdruckergewerbe betreffenden Abschnitt herauszugreifen — sämtliche Spartenvorständen vor der Drucklegung Korrekturabzüge ausgestellt und die geringfügigen Abänderungsvorschläge berücksichtigt.

Der das polygraphische Gewerbe behandelnde Abschnitt wird mit folgender Vorbemerkung eingeleitet:

Gänzlich ausgeschlossen ist in sämtlichen Arten der polygraphischen Gewerbe eine Beschäftigung von Kriegsinvaliden, die geistig geschädigt sind, erblindet sind, beide Arme oder Hände verloren haben. Für Einstellung von verformelten Verwundeten im Kontorpersonal gelten die gleichen Vorbedingungen wie für andre Industrien und Gewerbe. Abweichungen von den unten aufgeführten Beschäftigungsmöglichkeiten werden naturgemäß je nach Willenskraft, geistiger Veranlagung und Anpassungsfähigkeit der Verformelten nicht ausgeschlossen sein. Aber die Wiedererwerbungsgelegenheit von einhändigen und einarmigen Handlern geben die Anzeichen im Buchdruckergewerbe auseinander. Jedenfalls kann nicht behauptet werden, daß die Möglichkeit gänzlich ausgeschlossen sei, was durch den einarmigen Seher Sohn in Schweidnitz bewiesen wird.

Mehrere gute Abbildungen veranschaulichen die verschiedenen Arbeitsrichtungen dieses einarmigen Kollegen. Aus den Feststellungen der Deutschen Buchdruckerberufsgenossenschaft über jenen Fall geht u. a. hervor, daß Sohn als 16jähriger Seherlehrling im Jahre 1885 infolge Fahrlässigkeit eines andern Lehrhings an der Schneidemaschine verunglückte, wobei er die rechte Hand einbüßte. Nach der Entlassung aus dem Krankenhaus trat Sohn wieder in seine Lehrdruckerei ein, wo er zunächst mit Hilfsarbeiten beschäftigt wurde. Später bildete er sich in der Arbeit des Sehens weiter. Seit dem Jahre 1891 als Anzeigenseher tätig, wird der Genannte, seinen Leistungen entsprechend, über Tarif entlohnt. Er macht sich anheißig, in jedem Zeitungsbetrieb im Berechnen zu arbeiten und mindestens das Tarifliche zu verdienen. Nach der Schätzung Sohns würde jeder einarmige Seher, der sein Fach versteht, mindestens in einem Jahresjahre die Leistungsfähigkeit eines normalen Sehers, wenigstens im glatten Satz, erreichen können. Abgesehen von gewissen Handreichungen beim Transportieren, wo Sohn den rechten Arm mehr oder minder als Stütze benutzt, braucht er diesen in seinem Seherberuf überhaupt nicht. Es zeigt sicherlich von einem gesunden Urteile des Verfassers und von einer gewissen Vorsicht bei der Erteilung von Ratschlägen, wenn er zu dem angeführten Falle bemerkt:

Ob sich aber eine größere Anzahl von so Verlesenen wieder als Handseher wird betätigen können und

XII. Kreis.
Nordenburg: Kofler, Hermann.

Aus dem Verzeichnisse der tariffreien Buchdruckereien
gestrichen die Firmen:

- II. Kreis: A. Stach in Sahlingshausen; Hermann
Zwele in Wald.
- III. " R. Siebold in Kassel.
- VII. " Johannes Röhrling (Ernst Weigoldt Nachf.)
in Chemnitz.
- IX. " Paul Marika in Antonienhütte.

Aus der Liste der tariffreien Gehilfen wurden gestrichen:
Die Seher Kurt Voller in Chemnitz und Walter
Malk in Chemnitz, geboren am 8. November 1895 in
Chemnitz.

Bekanntmachung.

Schiedsgerichte betreffend.

Bochum, Gehilfenvorstehender: G. Friedemann,
Christstraße 40.

Witzburg, Gehilfenvorstehender: Franz Baier, Vin-
centinumstraße 30.

Arbeitsnachweise betreffend.

Dresden, Verwalter: Max Krause, Grüne Str. 2.
Neb. Verwalter: Otto Bröschold, Pariser Str. 11.

Um Bekanngabe der Adresse des Sehers Rebmann,
im Februar in Mannheim, werden die Herren Funktion-
näre ersucht.

Berlin, 13. März 1916.

G. M.: Paul Schliebs, Geschäftsführer.

Die noch vorhandenen

Ansichtspostkarten vom Verbandsmonument

das im Garten des „Volkshauses“ zu Leipzig seinen dauernden Standort erhielt, sollen an Bezirks- und Ortsvereine des Verbandes zum Selbstkostenpreise abgegeben werden. Mit entsprechendem Ausdruck versehen, eignen sich die Karten sehr gut für örtliche Substitutionszwecke.

Bestellungen nimmt entgegen **Georg Böblich, Leipzig, Salomonstraße 8.**

Königl. Sächsische Landes-Lotterie

— 110,000 Lose — 55,000 Gewinne — Prämie in 5 Klassen. —
Jedes 2. Los gewinnt. Ziehung 1. Klasse am 1. Juni 1916. Jedes 2. Los gewinnt.

800,000 1. Klasse
300,000 2. Klasse
150,000 3. Klasse

Klassenlose (in jeder Klasse) 1/2 M 50.—
Voll-Lose (für alle Klassen) 1/2 M 125.— M 250.—
Königl. Lotterie-Verwaltung
Paul Lippold Leipzig
Postcheckkonto: 50726 Leipzig.

Muslernende Drucker und Seher
stelle sofort oder auch später ein. Diesen ist
reiche Gelegenheit zur weiteren Ausbildung geboten. Ich erbitte Angebote. [730]
G. Reichardt, Buchdruckerei, Großsch.

Tüchtige Maschinenmeister
in dauernde Stellung sucht **Spamerische Buchdruckerei, Leipzig.** [423]
Wir suchen zum sofortigen Eintritt [881]
tüchtigen Stereotypen
gegen hohen Lohn.
Quack & Fischer, G. m. b. H., Papierwarenfabrik, Bieren (Rheinl.).

Tüchtige Monotypsetzer
oder gelernte Schriftsetzer, die gewonnen sind, sich als solche ausbilden zu lassen, finden
bei uns dauernde und gutbezahlte Stellung. [899]
R. Oldenburg, München.

Für die Fahrplanarbeiten — etwa 1. bis
30. April — möchten wir noch eine Anzahl
Seher und Maschinenmeister
einstellen, und bitten namentlich solche, die
in immobilen Truppendeilen nicht kriegs-
verwendungsfähig sind, sich umgehend
an uns zu wenden, damit wir für sie
Arbeitsurlaub beantragen können.
H. Martini & Grüntjen, Eberfeld.

Schriftsetzer gesucht
militärfreie, Reisevergütung, Lohn 3 Mk. über
Tarif. Angebote für sofort telegraphisch, für später
brieflich. [887]
„Soppoter Zeitung“, Dörfelbad Soppot.

Mehrere
Anzeigen- und Akzidenzsetzer
militärfrei, für Dauerstellung gesucht. Angebote
mit Zeugnisabschriften, Alter, Wohnanschriften, an
„Nordbayerische Zeitung“, Nürnberg.
Militärfreier Seher
gegen hohen Lohn gesucht. Fahrge-
vergütung nach Antritt. [874]
Korn & Salchow, Grevesmühlen (Meckl.).
Akzidenzsetzer
gegen hohen Lohn in dauernde Stellung gesucht.
G. S. Bankauf, Buchdruckerei, Bochum.

Tabellen- und Inzeratensetzer
in dauernde Stellung für sofort gesucht. [880]
J. Pfeiffer, Baden-Baden, „Badische Volkszeitung“.
Zum sofortigen Eintritt erfahrenen tüchtigen
Linothypsetzer
in dauernde, gutbezahlte Stellung gesucht.
[876]. **Ernst Marks, Mülheim (Rubr.).**

Ein tüchtiger
Linothypsetzer
sofort gesucht. [863]
„Volksstimme“, Müdenscheid i. W.

Erfahrenen, zuverlässigen
Illustrations- und Farbendruker
für Zweifelhöhen- und Stoppsylindermaschinen sucht
in dauernde Stellung [762]
Ernst Marks, Mülheim (Rubr.).
Erfahrener
Buchdruckmaschinenmeister
für Postkartenautotypen für sofort in dauernde,
gutbezahlte Stellung gesucht. Best. Angebote
mit Angabe der Gehaltsansprüche und selbstge-
tätigkeit erbeten an [852]
Gerhard Blümlein & Co., Frankfurt a. M., Versenstraße 22.

Ein
Maschinenmeister
für Akzidenz- und Formulardruck in dauernde
Stellung gesucht. [778]
Oberhardsche Hof- und Anstaltbuchdruckerei, Wismar a. d. Ostsee.

Zweitouren-, Schnellpressen- und Siegelpressendruker
sucht **Druckereigesellschaft Saring & Co., Hamburg 23.**

Tüchtige Zurechter
zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. [851]
Bauerische Steherei, Frankfurt a. M.

Seherstereotypen
sucht und erbitet Angaben mit Zeugnisabschriften
und Kopfschneidung [795]
Druckereigesellschaft Saring & Co., Hamburg 23.

Werk- oder Setzungsfehler
(Berechnen), militärfrei, sucht Stellung. Off. unter
D. D. Dresden-N., Siegelstraße 24 (Aden).

Buchdruckmaschinenmeister-verein zu Dresden Gegründet
1888
Sonntag, den 2. April, vormittags 11 Uhr, im
„Volkshaus“ (Spingelzimmer):

Bersammlung
Zahlreiches Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Gesangverein „Gutenberg“ Leipzig
Sonabend, den 15. April, abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal, „Guthrie“, Laubauer Straße.
Ordentliche Generalversammlung
Anträge sind bis zum 8. April an den Vor-
stehenden einzureichen. Der Vorstand.

**Rundgewerbe- und Handwerker-
schule zu Dessau**
Mauerstraße 36
Graphische Fachklasse
Gründliche Weiterbildung für gelernte Kräfte.
Praktischer und theoretischer Unterricht in allen
Spezialfächern. Anerkannte Zechräfte aus der
Praxis. Nachweisbare Erfolge.

Graphische Fachklassen
Buchdruck, Satz, Lithographie, Stein-
druck, Photochemische Verfahren.
Entwurf und Werkstatt-Ausbildung.
Prospekte frei. Kunstgewerbeschule
Barmen

Den Heldentod erlitt am 8. März unter
lieber Kollege, der Seher [892]
Franz Riemann

im 37. Lebensjahre.
Wir werden ihm ein ehrendes An-
denken bewahren.
Ortsverein Sondershausen.

Miederum hat unser Ortsverein zwei
weitere Opfer des Weltkriegs zu beklagen,
und zwar die Seher [897]
Winand Erpenbach
aus Aßlin, im Alter von 26 Jahren;
Johann Schumacher
aus Bonn, im Alter von 22 Jahren.
Ferner verstarb nach längerer, schwerer
Krankheit unser Mitglied
Jakob Bischen
aus Aßlin, im Alter von 40 Jahren.
Das Andenken der Verstorbenen wird
sich in Ehren halten
Der Ortsverein Aßlin.

Infolge seiner am 28. Februar auf dem
weiligen Kriegsschauplatz erlittenen Ver-
letzungen verstarb am 19. März unser lang-
jähriges, freies Mitglied, der Schriftsetzer
Wilhelm Kopp
aus Offenbach a. M., im 41. Lebensjahre.
Ein freies Gedenken wird ihm stets
bewahrt [893]
Der Bezirksverein Offenbach a. M.

Den Heldentod erlitt am 2. März in
Flantern unser lieber Kollege, der Seher
Gottlieb Döll
aus Hersfeld, im Alter von 32 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Der Bezirksverein Frankfurt a. M.

Den Heldentod für das Vaterland erlitt
in Ruhland am 9. Februar unser lieber
Kollege [894]
Rudolf Jensch
aus Neufalz a. D.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Der Bezirksverein Wlogau.

Miederum entriß uns der Tod auf dem
Schlachtfeld im Westen einen lieben Kol-
legen, den Buchdruckmaschinenmeister
Otto Kosche
Soldat in einem Inf.-Reg.
aus Leipzig-Connewitz, im 35. Lebens-
jahre. [886]
Ein ehrendes Andenken werden ihm
bewahrt.
Die Kollegen der Firma
Fischer & Kärsten in Leipzig
(„Leipziger Allgemeine Zeitung“).

Mieder sind dem großen Völkerringen
vier Kollegen unseres Ortsvereins zum
Opfer gefallen, und zwar fielen in den
letzten Kämpfen die Seher [890]
Kurt Koch

aus Erfurt, im Alter von 21 Jahren;
Paul Rudloff
aus Erfurt, im Alter von 27 Jahren,
Emil Stolze
aus Halle a. S., im Alter von 25 Jahren;
und der Drucker:

Paul Smolny
aus Erfurt, im Alter von 32 Jahren.
Allen lieben Kollegen wird ein dauern-
des, ehrendes Andenken bewahren.
Der Ortsverein Erfurt.

Auf dem Felde der Ehre fiel am
10. März bei einem Sturmangriff
unser lieber Freund und Kollege,
der Schriftsetzer [896]
Franz Auer

aus Bad Reichenhall in Ober-
bayern, im vollendeten 23. Lebens-
jahre.
Wir verlieren in dem Verstorbenen
einen tüchtigen Kollegen, dessen kol-
legialer Sinn und Streben für unsere
Organisation sowie sein stetes Inter-
esse für unsere Graphische Vereinigung
ihm bei uns ein dauerndes, ehren-
des Andenken sichern.
Ortsverein Hainau i. Schl.
**Graphische Vereinigung
Hainau i. Schl.**